BUTZENLOCH *-Im Butzenloch* Forts. von Spalte 4: das „Butzenloch“ einen Teil des „Butzenhart“ dargestellt haben, wodurch deren zeitgleiches Auftreten auch eine Erklärung fände.- Es erscheint aber auch sehr wohl möglich, dass das Bw „Butzen“, wie unter „Butzenhart“ ausgeführt, vom Besitzer(über)namen „Butinhart“ herstammt und jenem, nachdem der Namensgeber in Vergessenheit geraten war, auf der Suche nach Sinngebung die oben gegebene Bedeutung „kleines, unwertiges Gelände“ untergeschoben worden ist. Doch ist sogar auch die unter der Rubrik „Butzenhart“ dargestellte andere Möglichkeit denkbar, dass das Bw „Butzen-“ jetzt auf die Kinderschreck-Gestalt des „Butzemannes“ bezogen wurde, die vor allem dann plausibel klingt, wenn man der These, anhängen will, dass das Gw „-loch“ sich auf die dieses Gewann talwärtig Richtung „Heldenweg“ teilende markante Geländerinne bezieht. Am Namen „Butzenloch“ zeigen sich deutlich die Grenzen, die der Furnamendeutung bei möglicher Mehrdeutigkeit immer wieder gesetzt sind.	II C	Gs **Schäfer Karl Rückert mit Frau zeigt, der seine Schafherde üblicherweise an einem der gerade in Wimpfen im Tal vorhandenen (heute wegen fehlender Beweidung überall zugewachsenen!) mächtigen Hohlweg-**	14./15. Jh.: Butzenloch 1576: 5 Vrtl. Acker im Buzenloch 17. Jh. : 3 Mrg.Acker off dem Altenberg ober dem Butzenloch im hindern flur 1619: Weing. und grassgarten im butzenloch 1699: ¼ Mrg. wüsten Wengert im butzenloch --- Forts. von Spalte 5: „Die Heldenäcker“ begrenzt und aus 10 mit Obstbäumen besetzten Grasgärten in NO-Hanglage bestehend, die langgestreckt zum ansteigenden Mittelstück des von der „Chaussee nach Heilbronn“ im Neckartal zwischen dem „Mittelberg“ und „Lerchenbuckel“ heraufkommenden „Heldenweg“ hinunterziehen. Somit könnte das Bw „Butzen-“ auch hier für den kleinen Abhang, auf der sich dieses Gewann befindet, stehen, während, wie gesagt, das Gw „-loch“ auf den den ursprünglichen Waldbewuchs hindeuten könnte.- In Anbetracht der Übereinstimmung des Bws könnte (Forts. siehe Spalte 1!) **hängen (wohl an der „Heldenweghohl“ zum „Butzenloch“ hin; somit rechts vorne der Anfang vom „Neidigweg“?) weiden lässt**	>Das „Butzenloch“ möchte man durch die Übereinstimmung des Bws „Butzen-“ sowie durch die mögliche Sinngleichheit des Gws „-hart“ und „-loch“ am liebsten mit dem vorher beschriebenen „Butzenhart“ gleichsetzen. Die evtl. Gleichsetzung der beiden Gw ergibt sich daraus, dass mit „loch“, so auch KEINATH[15], genau wie mit „hart“, Wald gemeint sein könnte. Und zwar bezeichnet das in Flur- und Gewannnamen häufig eingeflossene mhd. „lô(c)h“ ursprünglich den kleinen Wald in Privatbesitz, der sich vielfach am Rande der unbebauten Flur für Mischgebiete von Heide und Wald findet. Als offener lichter Wald diente der „Loh“ teilweise der Weide, wohl auch der Jagd (siehe auch bei „Löhle“ in WT und „Benzenloch“ in WB!).- So gesehen, hätte dieses Gw nichts mit einem Loch im Sinne einer Vertiefung zu tun. Doch melden sich berechtigte Zweifel im Wissen um den im GKW 1807 deutlich eingezeichneten Umstand, dass zwischen dem Gewann „Butzenloch“ und dem wegabwärtigen Nachbar-Gewann „Im Neidig“ eine deutlich ins Auge springende (als „Graben“ bezeichnete) den Berg herunter zum „Heldenweg“ laufende Furche zu sehen ist, die das Gw „-loch“ induziert haben könnte und die erstgenannte These denn doch wieder in Frage stellt.- Sicher erscheint nur, dass der „Butzenhart“ und das „Butzenloch“ nicht identisch sind, was aus dem Umstand hervorgeht, dass diese nach den historischen Nennungen ursprünglich über viele Jahrhunderte hinweg nebeneinander existent gewesen sind.- Was das Gewann „Im Butzenloch“ betrifft, so zeigt sich dieses im NW von den höher gelegenen größeren Acker-Gewannen „Im Neidig“, im W und S von „In den Heldenäckern“ sowie (Forts. siehe Spalte 4!)

***Abb. 6a: „Das Gras- und Baumgarten-Gewann „Das Butzenloch“ und seine ost- und nordwärtigen Nachbar-Gewanne im GKW von 1807**

***Abb. 6b: Altes Foto vermutlich aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, das den Talemer**

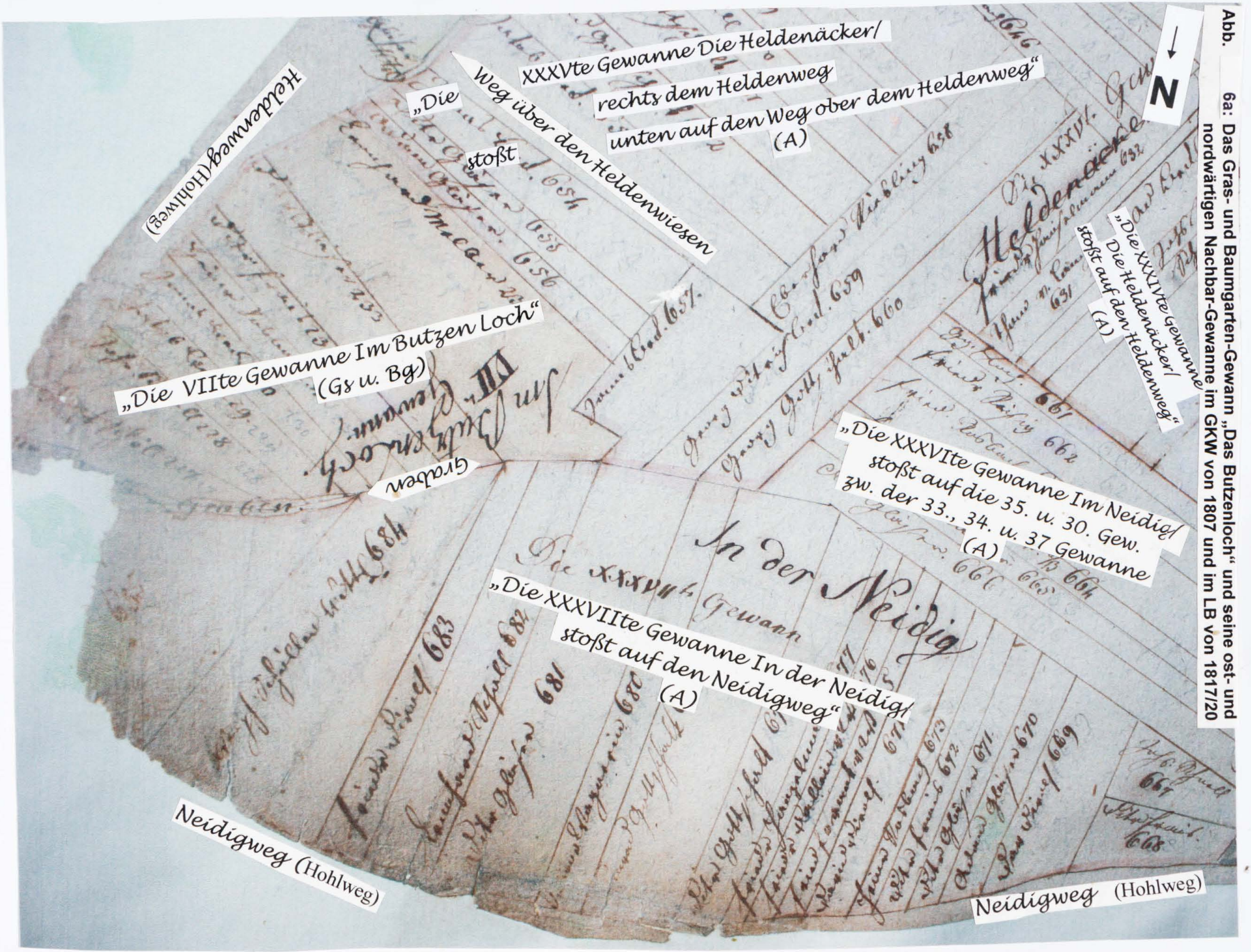

Abb. 6a: Das Gras- und Baumgarten-Gewann „Das Butzenloch“ und seine ost- und nordwärtigen Nachbar-Gewanne im GKW von 1807 und im LB von 1817/20
N
Holdenweg (Hohlweg)
„Die Weg über den Heldenwiesen stoßt
XXXVte Gewanne Die Heldenäcker/ rechts dem Heldenweg unten auf den Weg ober dem Heldenweg“ (A)
„Die VIIte Gewanne Im Butzen Loch“ (Gs u. Bg)
Graben
„Die XXXIVte Gewanne/ Die Heldenäcker/ stoßt auf den Heldenweg“ (A)
„Die XXXVIte Gewanne Im Neidig/ stoßt auf die 35. u. 30. Gew. zw. der 33., 34. u. 37 Gewanne (A)
„Die XXXVIIte Gewanne In der Neidig/ stoßt auf den Neidigweg“ (A)
Neidigweg (Hohlweg)
Neidigweg (Hohlweg)

Abb. 6b: Altes Foto vermutlich aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, das den Talemer Schäfer Karl Rückert mit Frau zeigt, der seine Schafherde üblicherweise an einem der gerade in Wimpfen im Tal vorhandenen (heute wegen fehlender Beweidung überall zugewachsenen!) mächtigen Hohlweghängen (wohl an der „Heldenweghohl“ zum „Butzenloch“ hin; somit rechts vorne der Anfang vom „Neidigweg“?) weiden lässt



Anmerkung: Die Vorlage wurde von Elfriede und Helmut Klenk zur Verfügung gestellt.